

Schritt für Schritt zur Filzblume

Anleitung nach Johanna Rösti-Bühler / Fotos: srf



Die «Mise en place»: Hier liegt alles bereit, was es braucht.

Schere, Stein, Kardwolle, Wasser im Becken und in der Pet-Flasche, eine Handseife.

Als saugfähige Unterlage dient ein gefaltetes Frottiertuch mit einem Geschirrtuch darüber.



Kardwolle zum Nassfilzen gibt es in vielen Farben im Bastelladen oder direkt bei Wollkardereien, Spinnereien oder Geschäften für Naturfasern zu kaufen.

Löcher im Deckel einer Petflasche machen aus ihr einen praktischen Wassersprüher, mit dem die Wolle während des Filzens immer wieder benetzt werden kann.



Zunächst wird die Wolle in dünnen Lagen kreuz und quer zu zwei farblich abgestimmten Flächen ausgelegt.



Für den inneren Teil der Blume wurde hier gelb auf orange auf rot gewählt. Grün auf Rot ergibt die äussere Schicht.





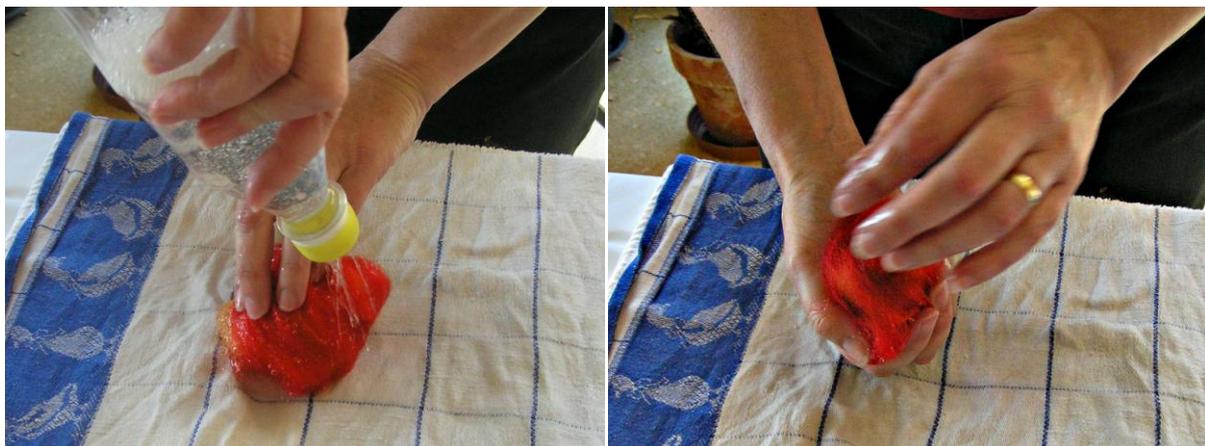
Der Stein und die vorbereitete Wolle werden grosszügig benetzt.

Nach Belieben kann dabei pures Wasser oder auch Seifenwasser genommen werden.

Nun packt man den Stein in die Wolle ein, nimmt Seife an die Hände und formt mit vorsichtigen Bewegungen eine Kugel, indem man mit sanftem Druck die Luft aus der Wolle presst, bis sie sich gut an den Stein anschmiegt.



Nach Bedarf mehr Seife und Wasser nehmen, so dass die Fasern nicht an den Händen kleben.



Sobald man eine einigermaßen kompakte (aber noch nicht fest gefilzte!) Kugel hat, wird nach dem gleichen Verfahren nun die zweite Schicht darüber gepackt.



Dabei muss man darauf achten, dass die grüne Farbe aussen ist, denn sie soll später den Kelch der Blume andeuten.



Wenn die Kugel fest genug ist und die Wolle nicht mehr so leicht verrutscht, beginnt der eigentliche Filzprozess.



Dabei gleitet man zuerst mit seifigen Händen leicht über die Kugel, als würde man ein Kätzchen streicheln.



Danach wird die Kugel zwischen den seifigen Händen gerollt, bis sich die Fasern gut ineinander verschlungen haben.

Ist die Kugel gut gefilzt, wird sie oben, von der roten Seite her, sternförmig bis ungefähr zur Mitte eingeschnitten. Die Anzahl der Blütenblätter kann man frei bestimmen.



Bevor danach der Stein entfernt wird, müssen die Schnittkanten ebenfalls verfilzt werden. Dies geschieht, indem man mit seifigen Fingern über die Kanten reibt.



Sobald sich die Wollschichten an den Schnittkanten mit einander verbunden haben, kann der Stein entfernt werden. Nun wird auch noch die Innenseite der Blume gefilzt, indem man mit seifigen Fingern darüber reibt.



Jetzt geht es zur Sache: Beim Prozess des Walkens wird die Filzblume mit relativ viel – kontrollierter! - Kraft in den Händen gerollt und nach allen Seiten geknetet.



Der Filz wird nun fester und die Blume schrumpft, wie ein Wollpulli, der in der Wäsche eingeht.

Beim Walken muss die Blume immer wieder aufgefaltet und kontrolliert werden, damit sich die Blätter nicht ineinander verfilzen und zusammenkleben.



Damit der Kelch seine charakteristische Form bekommt, wird er mit Druck zwischen den Handflächen gerollt.

Der Prozess des Walkens ist dann abgeschlossen, wenn der Filz dicht und stabil ist und sich mit den Fingernägeln keine Fasern mehr herauszupfen lassen.



Die Blume wird nun in klarem Wasser gründlich von allen Seifenrückständen befreit.

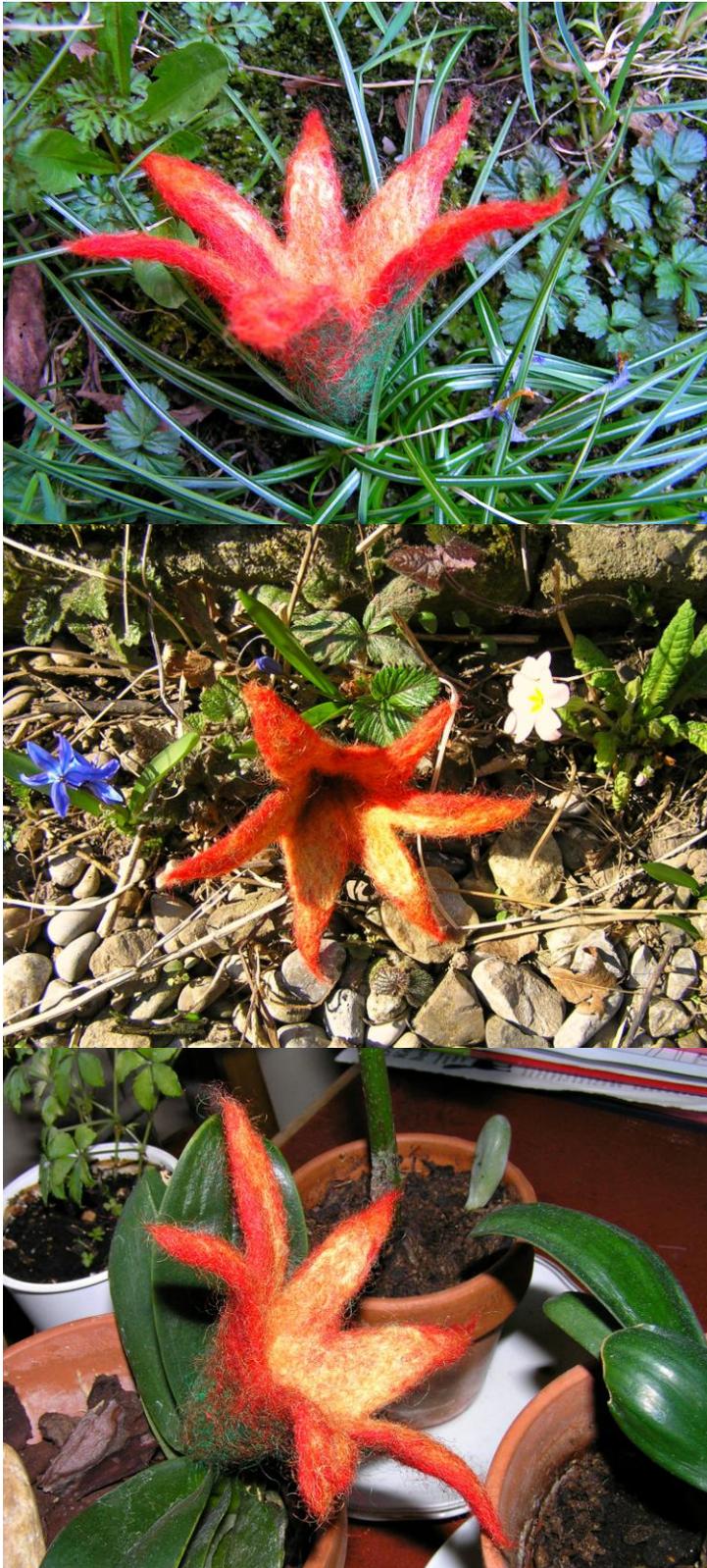
Wenn man dem Spülwasser zuletzt einen Spritzer Essig beigibt, bringt das die Farben zum Leuchten und die Schuppen der Wollfasern schliessen sich.

Dann die Blume in einem Tuch ausdrücken und in die gewünschte Form bringen.

Das Werk ist vollendet. Der Filz ist zwar nun fest, doch solange die Blume feucht ist, können noch Blätter nach aussen gebogen, leicht in die Länge gezogen oder zu einer Spitze gezwirbelt werden. Danach lässt man die Blume trocknen, und sie behält jetzt ihre Form.



Floristische Impressionen....





Kunterbunte Filz-Vielfalt...





